

Eine Winterreise des Laufener Schiffertheaters. Das Rechnungsbuch Rupert Standls für 1876/1877

Von Oskar Pausch

Das Österreichische Theatermuseum besitzt eine Reihe so gut wie unbekannter Dokumente zum Salzburger Theaterleben des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Erwähnt seien hier Akten aus der berühmten Theaterdynastie Siege, mit den Bedingungen einer Pacht des Salzburger Stadttheaters 1893/96 an Adolf Siege,¹ die Aufstellung der Geldausgaben dieser Bühne von 1890/91 bis 1896² oder zahlreiche Salisburgensia im Nachlass Alfred Rollers.³

Am originellsten ist aber ein Rechnungsbuch Rupert Standls, des wohl bekanntesten aber kaum greifbaren Repräsentanten des Laufener Schiffertheaters. Es trägt die Signatur X-455, hat Oktavformat, ist unpaginiert, unliniert und mit Tinte beschrieben, gelegentlich – vor allem auf den Innendeckeln – finden sich auch schnell hingeworfene Additionen mit weiteren Bleistiftnotizen, etwa *Kaiser Maximilian von Mexiko in Fissen*, was auf Pläne mit einem Drama „Maximilian von Mexiko“⁴ hinweisen könnte. Auf dem hinteren Innendeckel findet sich ein Spielfragment, das im Verlauf dieser Studie zumindest vorgestellt werden soll.

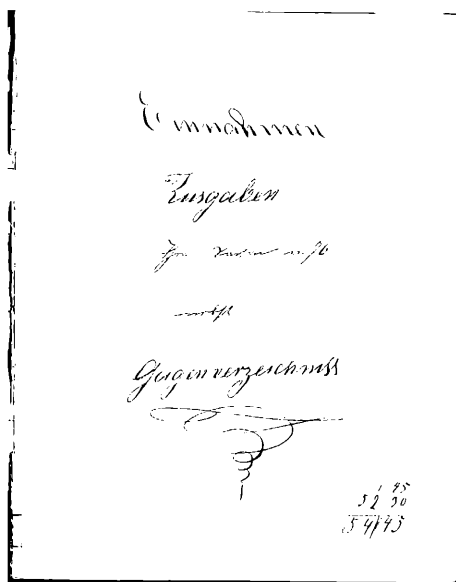
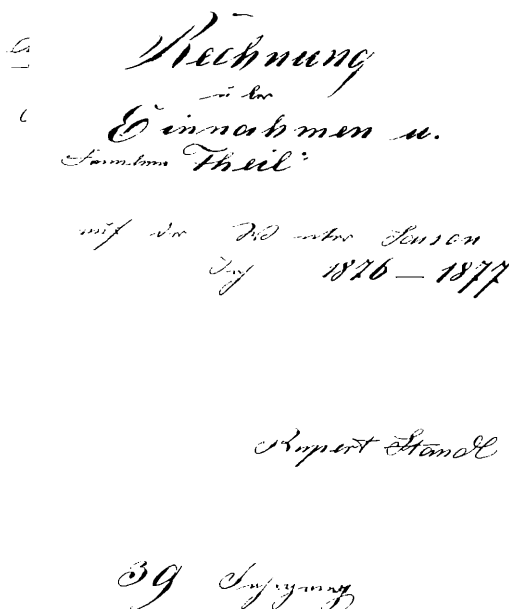


Abb. 1: *Buch für Casse*, Titelblatt

Das Schild auf dem Einband *Buch für Casse* ist kaum mehr lesbar. Folgende Überschrift befindet sich vor den Aufstellungen: *Einnahmen u(nd) Ausgaben für die Theater Saison v(on) 76-77. nebst Gagenverzeichniss* (Abb. 1). Verzeichnet sind im Buch indes weitgehend nur die Ausgaben. Es sind aber sechs geheftete Faltblätter eingelegt, liniert und von gleicher Hand mit Tinte geschrieben. Ihr Titel lautet: *Rechnung über Einnahmen u(nd) Familien Theil auf der Winter-Saison in den Jahren 1876-1877 v(on) Rupert Standl 39. Jahrgang* (Abb. 2). Diese Aufstellung ist so komprimiert, dass sie in diesem Rahmen sogar ediert werden kann.



Rechnung
über
Einnahmen u.
Familien Theil

auf der Winter Saison
Jah 1876 — 1877

Rupert Standl

39. Jahrgang

Abb. 2: Rechnung über Einnahmen u(nd) Familien Theil, Titelblatt

Die Besitzgeschichte ist nicht eindeutig zu klären, weil Akzessionsvermerke des Österreichischen Theatermuseums bzw. der ehemaligen Theatersammlung der (Österreichischen) Nationalbibliothek fehlen. Allerdings steht fest, dass der Lemberger Germanist Richard Maria Werner, der sich am eingehendsten mit dem Schiffertheater in Salzburg beschäftigt hat, das vorliegende Ausgaben- und Einnahmebuch und dazu die Verzeichnisse für 1874/75 und 1878/79, die überhaupt letzte Spielsaison Rupert Standls, von der Witwe übernahm.⁵ Hier sei gleich ergänzt, dass Werner auch einige Textbücher der konkurrierenden Spielgesellschaft Johann Pfaffenbergers und die meisten Textbücher Rupert Standls an sich bringen konnte, soweit diese nicht an das heutige Salzburg Museum gingen. Und er hat die Dramen beider Fonds in situ und dazu das schon von August Hartmann

bekanntgemachte Repertoire Pfaffenbergers⁶ so genau analysiert, dass ich im Folgenden viele seiner Zuweisungen stillschweigend übernehmen kann und muss: Er hatte noch direkten Kontakt mit Spielern und konnte in Dokumente Einsicht nehmen, die heute verschollen sind. Doch zurück zu unserer Handschrift: Eine Bleistiftsignatur G 714 lässt vermuten, dass sie von Werner in die Sammlung Hugo Thimigs übergang, die 1922 als Grundstein des heutigen Österreichischen Theatermuseums an die Nationalbibliothek verkauft wurde. Dies ist auch deshalb anzunehmen, weil eine der kostbarsten Handschriften des Österreichischen Theatermuseums, *Under dem Titul Hanßwurst ein Erzkubler, Loränger in Seyner Liebe der Ungligliche Liebhaber, Wie doch der gligliche Witter(!)*, M 8852, verbürgt diesen Weg gegangen ist.

Rupert Standl lebte von 1803 bis 1881. Er stammte aus einer alten Familie von Laufener Schiffeuten, die im Rahmen der SalzschiFFahrt auf Salzach und Inn als Naufergen tätig waren. Naufergen sind seit dem Jahr 1301 nachweisbar und führten bei der „Naufahrt“ von Laufen nach Passau die SalzschiFFe, seit dem 16. Jahrhundert die Schiffszüge.⁷ Das Geschlecht der Standl war in Laufen so verbreitet, dass einzelne Filiationen schwer auseinanderzuhalten sind, man vgl. nur die Vielfalt Laufener Spitznamen für sie.⁸ In einem vielzitierten Bericht des Laufener Landrichters Johann Andreas Seethaler heißt es 1810 sogar: „Da der größte Theil der Schiffer vom Geschlechte Standl und Edelmänner [aus der Familie Edelmann] sind, auch sich die Taufnamen öfters kreuzen, so besteht die Regel, daß jeder einen angenommenen Namen führt, der oft lächerlich, oft ernsthaft, oft schmutzig ist, und der mit oder ohne Zusätze fortgeerbt wird.“⁹ Ein Ferge Standl hat sogar in der Salzburger Volkssage „Bergmännlein beim Tanz“ Platz gefunden.¹⁰

Das historistisch-präsentabel gestaltete Wappen der Familie ist vermutlich vom letzten Theaterdirektor Sebastian Standl gemalt worden und durch ihn in das heutige Salzburg Museum gelangt.¹¹ Zur Herausstellung alter Nobilität werden unten die Daten der Bestätigungen einer Laufener Erbausfergenberechtigung durch Maximilian I. und Karl V. zitiert. Nach Heinrich Wallmann erhielten Hans, Bernhart und Dionys Ständl 1530 einen kaiserlichen Wappenbrief¹², und es wirkten bereits zu dieser Zeit „...die Edelmann und Ständel gleichsam als die erblichen Fürsprecher und Vertreter der Schiffergemeinde zu Laufen.“¹³, was bereits Seethaler bestätigt hatte.¹⁴ 1397 werden die Ständl erstmals urkundlich erwähnt,¹⁵ ein Marthan(!) Ständl wird schon 1445 zu den alten Naufergen gezählt.¹⁶

Gemeinsam dürfte vielen Standls ein Hang zur Bühne gewesen sein. „Die älteste Theatergruppe Standl zählte zwölf Brüder, welche alle der darstellenden Kunst ergeben waren und häufig vor Herrschaften und in Klöstern spielen durften“¹⁷ Die ausschließlich männliche Besetzung versteht sich übrigens daraus, dass weibliche Rollen wohl bis weit ins neunzehnte Jahrhundert von Männern dargestellt werden mussten. Bei Ansuchen um Spielbewilligungen wurde daher immer betont, dass die Gesellschaft nur aus Männern bestünde.¹⁸

Ein Bericht aus Burghausen berichtet 1784: *Georg Staindl und fünf Consorten, samentlich Laufnerische Schauspieler pflegen schon mehrere Jahre zur Wintterszeit, da bey Schöffahrt kein Verdienst zu machen, ihre Nahrung mit Aufführung einiger The-*

*ater-Spillen in hiesigen Landen zu suchen.*¹⁹ Für 1803 existiert ein Gesuch Sebastian Standls um eine Bewilligung für Theateraufführungen,²⁰ und im Jahr 1811 erhielten Sebastian und Anton Standl, dazu Josef Edelmann mit ihren je siebenköpfigen, einander konkurrenzierenden Truppen Spielkonzessionen. Vielleicht schrieb Sebastian Standl damals seine sieben – leider undatierten – Satzungen, die das beste Bild der Tätigkeit eines Schifferensembles unter strengem Kollegialitäts- und Gleichheitsprinzip bieten.²¹ Noch 1860 berichtete Joseph Koch-Sternfeld: *Im Winter machen sich aus der Schiffergemeinde drei Gesellschaften zusammen, die in Bayern und Österreich Comödie spielen. Ihre Theaterstücke sind populär, oder vulgär, aber sittlich: bei jeder Truppe ist ein satyrisches Talent, das im Nachspiel die Thorheit der Welt geiselt.*²² Der Münchner Schriftsteller Hermann Schmidt brachte in seiner Novelle „Mohrenfranzel“, die noch heute in Laufen fortlebt,²³ eine weitgehend authentische Schilderung des Laufener Schiffertheaters zu dieser Zeit.²⁴ Es scheint dann, nach dem Ende der Salzachschiffahrt in Laufen (1866) nur mehr zwei wandernde Theatergesellschaften gegeben zu haben, ... *wovon die eine in Österreich, die andere in Bayern (jedoch nur in den Laufen nächstliegenden größeren Ortschaften, wie Tittmoning, Traunstein etc.) reist.*²⁵ Und über die Schiffertruppen berichtet Hartmann: *Gegenwärtig spielen 2, eine davon Direktor Johann Pfaffenberger.* Das zweite Ensemble muss also das Rupert Standls gewesen sein, das aber, wie unsere Dokumente zeigen, sowohl in Niederbayern als auch im Innviertel auftrat.

Eine Zäsur war sicher das Jahr 1881, als beide Theaterleiter starben.²⁶ Trotzdem wurde weitergespielt. Am 18. 3. 1888 etwa kam es wegen einer Petroleumlampe fast zu einer Brandkatastrophe in einem Schärdinger Hotel, als dort die „bekannte Schiffergesellschaft aus Laufen“ gerade Carl Morres „S’Nullerl“ aufführte.²⁷ Die Theatertruppe Sieges spielte noch 1907 – wenn auch nicht mehr im Sinne des alten Schiffertheaters in Laufen.²⁸ Noch 1912 ist von einer Laufener Theatergruppe Standl die Rede, die damals im Innviertel gastierte.²⁹ Ihr Direktor hieß wieder Sebastian Standl. Er dürfte viel Familiensinn gehabt und eine Familienchronik besessen haben, von welcher Karl Adrian noch Gebrauch machen konnte.³⁰ Dieser Sebastian Standl hat wahrscheinlich auch das vorhin beschriebene Wappen und sicher das im Folgenden erläuterte Hans Wurst-Bild Rupert Standls gemalt.

Rupert Standl tritt erstmals 1819 in Erscheinung. Das Salzburg Museum besitzt einen von ihm eindrucksvoll gemalten Theatervorhang (432x200 cm, Abb. 3) mit dem Titel *Das große Schifferfest in Laufen im July 1818* und dem Beisatz *Gemalt von R. Standl im Dez(ember) 1819*. Über diese Zimelie mit der Darstellung verschiedener Schifferspiele gibt es bereits eine volkscundliche Untersuchung von Ernestine Hutter.³¹ Ergänzt sei noch, dass im Hintergrund auch eine damals verbreitete „Türkenmusik“ zu sehen ist mit typischer Besetzung: vier Klarinetten, Fagott, zwei Trompeten, eine Posaune, Schellenbaum, große Trommel.³²

Im Salzburg Museum liegt ein weiteres Bilddokument zu Rupert Standl. Es zeigt ihn als „Lustige Figur“ und ist nach Angaben Karl Adrians aus dem Jahr 1910 vom vermutlich letzten Direktor der Theatertruppe Standl gemalt und dem heutigen Salzburg Museum übergeben worden.³³ Da es zuoberst auch die Lebens-

daten Ruperts trägt, ist es wohl frühestens 1881 entstanden. Trotzdem wirkt es authentisch und ist fast in der Art eines Votivbildes komponiert. Im Mittelpunkt steht Rupert Standl als Hanswurstfigur mit Pritsche, wie sie im Nachspiel eines Theaterabends Gelegenheit zu extemporierten Späßen bieten sollte. Von größtem Interesse ist aber auch die Hanswurstszene mit sechs Figuren rechts unten, nebst einer Aufzählung des schon gemischtgeschlechtlichen Ensembles: *Vater. Mutter. Gubenstaller. Staller. Lobensommer. Joh(ann) Standl. Anna Edelman*. Die Letztgenannte dürfte aus der Familie der Konkurrenztruppe Edelmann stammen.

Dazu wieder Karl Adrian: „Die Gestalt des Hanswurstes erhielt sich in ihrer traditionellen Kleidung noch bis in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Das Kostüm desselben bestand in schwarzen mit roten Zickzackbändern benähter Hose, ebensolchem runden Hute, kurzer Jacke und grünem Brustlatz mit roten Herzen. Und Hermann Schmidt schildert sogar eine einschlägige Szene, vermutlich „Die Kaffee Franzl“³⁴: „Das ebenso kurze als passende Nachspiel war vollkommen geeignet, die Zuschauer wieder in heitere Laune zu versetzen, denn die geschäftskundigen Schiffer wollten ihre Gäste nicht mit erschüttertem sondern mit erheitertem Gemüthe von sich lassen. Es war eigentlich nur eine einzige Szene, in welcher ein unterm Pantoffel seiner etwas herrschsüchtigen Ehehälfte stehender Mann das Stricken erlernen und sich damit beschäftigen sollte, während sie selbst eine auswärtige Kaffeevisite vorzunehmen beabsichtigte. Der Ehemann stellte sich sehr albern und ungelehrig an, so daß die Frau ihm das Strickzeug abnimmt und ihm die Behandlung eifrig vormacht. Statt aufzumerken benützt aber der Ehemann diesen Augenblick, um durchzubrennen und sich unter die Zuschauer zu schleichen. Von hier aus ruft er der emsig strickenden Alten zu, sie belfert auf den Entflohenen herunter und unter dem dröhnenden Gelächter der Versammlung stürzte die ganze nur an Stricken hängende leinene Bühne auf die Keiferin zusammen.“³⁵

Rupert Standl galt als Meister der Komödiantik. Allerdings ist zu bezweifeln, dass dem Dreiundsiebzighjährigen die extemporierende und bewegungsintensive Spaßmacherei noch Freude machte. Von den alten hanswurstischen Nachspielen lassen sich in den vorliegenden Dokumenten jedenfalls nur zwei Titel nachweisen: *Der Wunschhut* (Pfarrkirchen, No. 8, Sonntag, 21. 2., Kindervorstellung, Rothalmünster No 15, 17 3. 1877), nach einem von den Engländern schon 1608 in Graz gespielten „Fortunatus“, weiters *Goldschmid* (Simbach No. 7, 27. 11. 1876).³⁶ *Der verwunschne Prinz* (Simbach No. 5, 25. 11.), den Werner hier auch zuordnet, ist aber wohl mit Johann Plötzs gleichnamigem abendfüllenden Schwank gleichzusetzen, mit dem 1846 in München die Affäre Ludwigs I. mit Lola Montez begonnen hatte. Das Stück steht immer allein auf dem Programm (Simbach No. 5, 24. 11. 1876). Um 1876 könnte Rupert Standl bereits an Gedächtnisschwund gelitten haben, was die Probenarbeit störte und weswegen die Truppe 1879 aufgelöst wurde,³⁷ danach aber – offensichtlich unter neuer „Standleitung“ – weiterspielte.



Abb. 3: Von Rupert Standl gemalter Theatervorhang 1819 (Salzburg Museum)

Rupert Standls meist präzise Buchführung bietet allerdings mit klarer Schrift keine Zeichen von Altersschwäche. Aufgrund des Eintrags *39. Jahrgang* muss die Gesellschaft im Winter 1837 zu spielen begonnen haben. Die in unserem Fall neunköpfige Truppe bestand zunächst aus dem Direktor und seiner Frau, diese kommt mit Namen als Rechnungsposten im Resümee zu Simbach vor. Auch eine Schwester Ruperts gehörte zum Ensemble. Am 13. 4. 1876 musste in Obernberg umdisponiert werden, weil *Schwesterchen um 6 Uhr erklärte nicht spielen zu wollen*.³⁸ Die Spielgesellschaft war damit überaltert, auch wenn die zwei weiteren Angehörigen Rupert Standls wohl einer nachfolgenden Generation entstammten. Zur fünfköpfigen Familie kamen, wie noch erörtert werden soll, vier engagierte Akteure, wohl ebenfalls Dilettanten. Damit war die Truppe mit der traditionellen Fünfzahl 1876/77 kaum größer als zu anderen Zeiten.³⁹

Rupert Standl hat wohl auch in seinen späten Jahren in Laufen gelebt, wenn gleich die vorliegende Reise nach Abschluss der Spielsaison in Mauerkirchen – und einem Aufenthalt in Salzburg – wohl aus ökonomischen Gründen nur bis Oberndorf berechnet ist, das bekanntlich „salzachbreit“ vor dem bayrischen Laufen liegt:

<i>Fuhrlohn nach Salzburg</i>	<i>10 fl 79 kr</i>
<i>Die Arbeiter</i>	<i>120</i>
<i>Drinkgelder</i>	<i>70</i>
<i>In Salzburg</i>	<i>180</i>
<i>Abladner</i>	<i>84</i>
<i>Fuhrlohn von Salzburg nach Oberndorf</i>	<i><u>11</u></i>
<i>Sum(m)a</i>	<i>26 fl 33 kr</i>

Fast alle Einzelrechnungen unseres Dokuments sind sonst übrigens von Gulden und Kreuzern im Verhältnis etwa 10 zu 16,7 auf Mark und Pfennig umgesetzt.

Das *Buch für Casse* belegt genau und jeweils auf einer eigenen Seite die Tagesausgaben mit den Spesen für jede Aufführung. Gagenabrechnung und *Familienheil* sind streng getrennt, Rollenverzeichnisse gibt es leider nicht. Am Beginn aber steht eine Liste der

<i>VorbereitungsUnkosten:</i>		
<i>Von H(ernn) Gastäger Kaufmann</i>	<i>40</i>	<i>M-</i>
„ <i>Rotthuber</i> „	<i>21</i>	<i>M</i>
„ <i>Kirchgasser</i> <u><i>20 fl</i></u>	<i>also</i>	<i>33-</i>
<i>Permissions Reisen 27-</i>		
<i>Reise Entschädigung an Hirschhorn</i>	<i>40</i>	<i>10-</i>
<i>Hirschhorn geliehen</i> <u><i>10 fl</i></u>	<i>16</i>	<i>50 Pf</i>
<i>Gemeinsame Schuld bei H(ernn) Mosham</i>	<i>(m)er</i>	
<i>für Lebensmittel</i> <u><i>20 fl</i></u>	<i>also</i>	<i><u>33-</u></i>
<i>Gesam(mt) Suma</i>	<i>180</i>	<i>M 50 Pf</i>
<i>Also traf jedes v(on) uns 5 zu zahlen 36 M 10 Pf.</i>		
<i>Theaterzettel wurden angeschafft für 54 M. 70 Pf.</i>		

Jedem Spielort folgt ein Resümee mit besonders wertvollen Details, besonders auch zum Transport, analog zur oben abgedruckten Heimreise über Salzburg: So war die Truppe von Laufen bzw. Oberndorf nach Simbach, ihrem ersten Spielort, auf dem Wasserweg gekommen. Nach dem dortigen Gastspiel wird jedenfalls *Die kleine Zille* um 10 Mark verkauft und die Abschlussbemerkungen des Einnahmenberichts für Simbach ergänzen das mit dem Verkauf noch zweier *Zilboote*. Dann ging es in Niederbayern weiter und nicht ohne zeitlichen Druck landein. Zum Abschluss des Pfarrkirchner Gastspiels steht *Abgereist Sonntag Morgens 6 Uhr u(nd) Abends in Triefstern gespielt*. Für den Weg ins oberösterreichische Obernberg ergibt sich laut *Buch für Casse* wieder eine *Wasserfahrt über den Inn* zu 8M 80Pf. Die Aufstellung zum Wechsel zwischen Obernberg und Mauerkirchen nach dem 19. 4. 1876 nennt dann folgende Ausgaben:

Fuhrlohn 16 fl
Läden vom Bodium 1fl 50kr
Arbeiter fürs herunterräumen 1 fl 20kr /
Arbeiter fürs hinaufräumen 1 fl 20kr.

Dies belegt mit ähnlichen Angaben auch in Tagesrechnungen, dass die Truppe sich nicht, wie anderswo schon üblich,⁴¹ auf geeignete Theaterubikationen mit Requisiten verlassen konnte, wenngleich die Zeit der Transporte mit „Buckelkraxen“ vorbei war.⁴² Am Beginn des eingelegten Einnahmenberichtes sind auch Requisiten angeführt, die vor der Reise gekauft worden waren: *Zettel wurden angeschafft um 54M70Pf An Decorationen Musik Theaterstücke wurde gekauft für 23 M.*

24. Stück Sonntag 2. B. F. 17.

Summe letztemal: Vorgefunden von Kasse 18.000

Fuhr u. D. — — — — —

Frucht		
Wasser	3	
Wasser	2	
Wasser	6	
Wasser	1	90
Wasser	4	50
Wasser	1	
Wasser		50
Wasser	3	
Wasser	5	
Wasser	15	
Wasser	17	50
Wasser	1	50
Summa	60	90

Abb. 4: *Buch für Casse*, Kassenrapport, Pfarrkirchen, 8. 2.1877

Spielstätten waren 1876/77 ausschließlich Wirtshausssäle, der Bereich Niederbayern-Innviertel wurde nicht verlassen. Als Zeichen bescheidener theatralischer Selbsthilfe sind Rechnungsposten wie *Tafel & Leim Spagat*, *Ölflasche*, *Leim Kapsel* (14. 12. 1876, Tann,), *Ladstock* (Rotthalmünster, 11. 3.) oder *Zuckerwerk* (Obernberg, 3. 4. 1877) usw. zu interpretieren. Die fast immer nötigen Musiker ließen sich meist ohne größere Probleme in den Spielorten rekrutieren, sie waren vermutlich auf die winterlichen Theatergäste eingestellt. Aufführungen ohne Musik sind ausdrücklich vermerkt: *bekam(m) keine Musik u(nd) gaben Verwunschenen Prinz* (Simbach No. 5, 25. 11. 1876). Doch es ergaben sich auch einige positive Überraschungen. Am 14. 2. notiert Rupert Standl etwa in Triftern *Die Musiker nehmen keine Bezahlung in Geld darum 2½ Mark retour*.

Im Folgenden noch ein Beispiel für die täglichen Kassenrapporte im *Buch für Casse*, hier die Abschiedsveranstaltung in Pfarrkirchen (Abb. 4):

21. Stück Freitag d(en) 8. Febr(uar) (18)77. Zum letztenmal: Vorposten von Paris 18000 Thaler u(nd) Dank - Theatersturz.

Saal	
Musik	3 -
Schlafgeld	2 -
Mittagessen	6 -
Kerzen Petroleum	1 90
Zettel	4 50
Zettelträger	1
Armenfont	- 50
Gage	3 -
Mein Schlafgeld für 14 Tage	5 -
In der Reserve zurückgezahlt	15 -
Familienthe(i)l a 3 ½ M(ark)	17 50.--
Zur Reserve	<u>1 50</u>

Dazu einige Erläuterungen: Es wurde bereits erwähnt, dass am Schluss eines Theaterabends und zumal bei Abschiedspräsentationen traditionell ein lustiges Nachspiel folgte. In Pfarrkirchen und anderswo kamen nach dem Hauptstück die vermutlich nach Joseph Andreas Guttenbergs „20000 Taler“ von 1820 eingerichteten *18000 Thaler*. Danach folgte ein *Dank*, auch *Abschiedsdank*, *Epilog* oder *Abschiedsepilog* genannt, der neben der üblichen captatio benevolentiae recht anschaulich die Reiserätigkeit der Standlischen Gruppe beschreibt. Werner hat ihn ebenso abgedruckt wie einen Prolog bei Eröffnung der Winter-Schauspiele „Der Laufner Schiffmann auf den Brettern“ nach Johann Pfaffenberger.⁴³ Dieser war in dieser Thematik nach dem Ende der Salzschiiffahrt obsolet und dürfte bei den Standls durch eine kurze Begrüßung ersetzt worden sein.⁴⁴ Unsere Dokumente weisen allerdings keinerlei Prolog aus.

Der Ausdruck *Theatersturz* bezeichnet eine typische Form des Abschieds, der sich auch in der Endzeit der Salzschiiffahrt noch etwa so abgespielt haben

dürfte wie er in der oben zitierten Hanswurstszene aus „Der Mohrenfranzl“ angedeutet ist. „In jedem Orte wurden die Vorstellungen mit einem Abschiedsdank und meist auch mit dem 'Theatersturz' geschlossen. Es wird zunächst ein Stück gespielt, wozu nur ein einziger Hintergrund erforderlich ist. Wenn nun nach dem letzten Akte der Vorhang gefallen ist, spielt vorerst die Musik ein kurzes Stück, hierauf wird der Vorhang wieder aufgezo-gen. Man sieht jetzt rechts und links bei jeder Szene einen Schiffer in weißer Hose, rotem Rock und rundem Filzhut in alter Tracht. Jeder hält jene Hand rückwärts, womit er die Schnüre der Szene erfaßt hat. Inmitten der Bühne spricht der Direktor seinen Dank. Beim Schlusse seiner Rede klatscht er in die Hände, die Szenen fallen, man sieht überall leeres Gerüst. Ebenso fällt auch der Hintergrund und in der Mitte desselben erblickt man eine Pyramide, auf welcher im transparenten Schimmer die Worte leuchten: 'Achtung, Liebe, Dank'. Pause und der Vorhang fällt.“⁴⁵ Vielleicht wurden zu diesem Zweck ein *Bengal-Feuer* bzw. *Griechisches Feuer* angekauft (Tann, 18. 1. bzw. Rothalmünster 27. 3. 1877, Abschiedsvorstellung!).

Die Summe von 4 ½ Mark für Theaterzettel bezieht sich möglicherweise auf Druckkosten, obwohl in den oben edierten *Vorbereitungs Unkosten* bereits 54 Mark 70 Pfennig – also ein beträchtlicher Betrag – für die Anschaffung von Theaterzetteln verwendet worden war. Die Zettel wurden offensichtlich nicht immer – wie in früherer Zeit – von den Schauspielern selbst ausgetragen, die Familie allerdings war auch tätig, was ja genau den vorhin erwähnten demokratischen Satzungen Sebastian Standls entspricht. Ein Schlussbericht Rupert Standls über Pfarrkirchen vermeldet *Zettel wurden ausgetragen Mutter*⁴⁶ *innere Stadt 124 Stück. Ich außer dem Graben 75 Stück.* Im Resumé zu Tann scheinen wieder die Mutter und die Schauspielerin Mair auf: *Zettelgeld ging im ganzen 26M u(nd) 90Pf ein davon der Mutter 2M der Mair 1M Trinkgeld also noch 23M. 90Pf.*

Für Zettelträger wurden bis zu 50 Pfennig pro Tag ausgeworfen (z. B. Triftern 25. und 27. 2. 1877), und auch die Position *Tan(n)zer* fast aller Tagesbilanzen in Tann, Rothalmünster und Mauerkirchen mit jeweils 50 und 30 Pfennig bzw. 20 Kreuzern muss mit den Theaterzetteln zu tun haben. Jedenfalls scheinen die Zusammenfassungen der *Rechnung über Einnahmen* für Tann und Mauerkirchen diese Vermutung zu bestätigen, vgl. für Tann *Tanzer 30 Pf/ 120 Stück Theaterzettel gekauft.* „Tanza, Tanzer(er)“ war ein Spitzname mehrerer Standls,⁴⁷ doch wird dieser Namensträger im Rechnungsbuch offenbar nicht zur Familie gerechnet. Zu Beginn des Pfarrkirchner Gastspiels am 14. Jänner 1877 werden 1½ Mark für *Brandauer für Zettelanweisen* in Rechnung gestellt. Josef Brandauer war am 13. 1. 1877 zur Gruppe gestoßen, wurde aber schon sechs Tage später *Abends ausgezahlt und fortgeschickt.* In der *Rechnung über Einnahmen* steht es deutlicher *Brandauer kam(m) zu uns u(nd) war 8 Tage da ist dan gegangen worden.*

Die Einzahlung in einen Armenfonds war, wie alle entsprechenden Einzelrechnungen des Buches zeigen, eine Auflage in den Gemeinden Pfarrkirchen und Triftern, in Simbach wurde pauschal mit 6 Mark abgerechnet.⁴⁸ Und nur in Simbach musste ein *Stadistenmeister* bezahlt werden. Für diesen Ort ist auch eine wohl pauschale Heizungsrechnung von 9 Mark 43 für Holz ausgewiesen, dessen Reste

nach dem Abschied am 6. 12. 1876 um 5 Mark verkauft wurden. Sonst sind einzelne Heizungskosten für Spielsäle nur noch in Obernberg und Mauerkirchen angeführt. Aufgrund der Wandertätigkeit scheinen immer wieder *Permissionskosten* für den Direktor auf, darunter auch Reisen nach Griesbach im Ettal und Raab im Innviertel, wo dann nicht gespielt wurde.

Die *Reserve* wurde in jeder Tagesabrechnung mit einem kleinen Betrag bedacht und auch als *Font* bezeichnet. Sie sollte das private Risiko vermindern und wurde am Schluss der Tournee von Rupert Standl mit seinen vier Familienmitgliedern genau abgerechnet bzw. geteilt:

Ich schuldete in die Kasse 11 fl 40kr welche heute zurückbezahlt wurden. Also betrug der ganze Reise Font

20fl77kr

10fl40 -

Ganzer Font Suma

31fl77kr

Ganze Ausgaben

26-33 ---

Rest

4fl84kr

Davor für das Österreichische Patent(?) ausgezahlt 3fl

Auf der Permissions Reise nach Mauerkirchen gezahlt 1 fl. Ö. W.

Nach Abzug Aller dieser Unkosten Mit einrechnung der noch Uebrigen 7M – bleibt ein Rest 2fl5kr. Also a Person 41kr Ö W

Oberndorf d(en) 13. May 77

Der Gefellspatz
- 6 Stück -
9 Kugeln an
Kugeln Linsen zu 5 Kugeln
Zu Gefellspatz mit dem 2 ---
Zu Gefellspatz --- 1 ---
Masse 6 Kugeln --- 1 ---
9.

8 Kugeln an zu 5 Kugeln Linsen
Zu Gefellspatz --- 1 ---
Kugeln Linsen zu 5 Kugeln Linsen
Kugeln Linsen zu 5 Kugeln Linsen

12 18

Abb. 5. Rechnung über Einnahmen, letzte Seite mit Liste der Akteure

Insgesamt entspricht die Familienabrechnung der Schilderung Hermann Schmidts: „...die Spielenden werden aus der Einnahme verpflegt, Alles Uebrige fällt in die Kasse und wird theils angelegt, theils verteilt.“⁴⁹

Im Anschluss an die Tages- und Gastspielabrechnungen finden sich im Kasabuch noch jeweils quittierte Gagenauszahlungen für die nicht zur fünfköpfigen Familie Standl gehörenden Spielkräfte, *Herrn und Frau Hirschhorn, Maria Mayer, Johann Gruber* (Abb. 5, 6 und 8). Sie erhalten immerhin je 50 Mark brutto im Monat.

Diese Summe steht in Gegensatz zu einer auch sonst bemerkenswerten Notiz im bereits erwähnten letzten Rechnungsbuch 1878/79 aus dem Besitz Richard Maria Werners. „Auf Gott und gute Leute vertrauend verließen wir uns auf versprochene gute Dilettanten. Bald nach unserer Ankunft allda⁵⁰ kam der Schloßergesell Schreiter Joseph als fremder Reisender und half uns aus. Den wir dann auch in die Gage annahmen und Mittagskost Schlaf und Heizung und Licht frei und auch noch Frühstück, nachmittags Kaffe und die Woche vier Mark bezahlten. Auch schrieb uns der Laschek wiederholt und wir nahmen ihn auf die nämlichen Bedingnisse an.“⁵¹

Nun ein Beispiel unserer Abrechnung (Abb. 6):

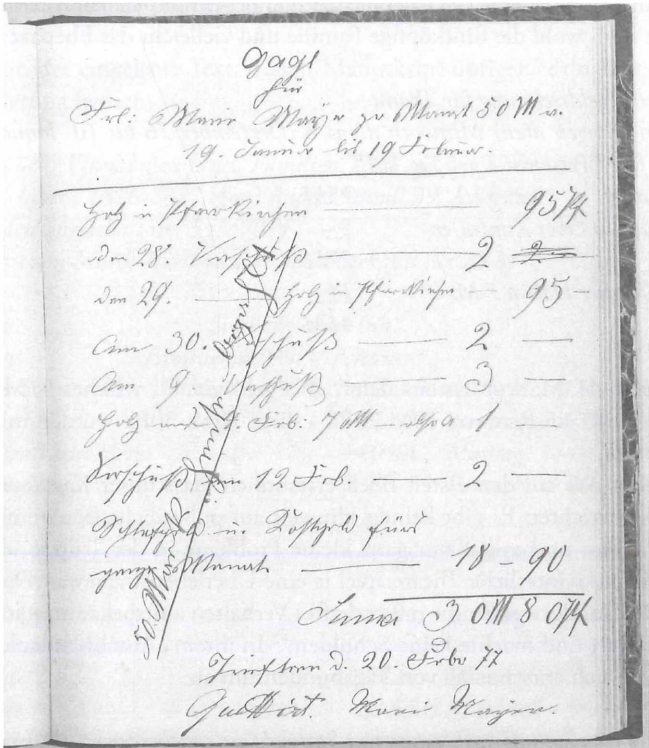


Abb. 6: *Buch für Casse*, Quittierte Rechnung einer Schauspielerin

<i>Gage für Fr(äu)l(ein) Marie Mayr zu Monat 50M v(om)</i>		
<i>19. Jänner bis 19. Februar</i>		
<i>Holz in Pfarrkirchen</i>		<i>95Pf</i>
<i>Den 28. Vorschuß</i>		<i>2 –</i>
<i>Den 29. Holz in Pfarrkirchen</i>		<i>95</i>
<i>Am 30. Vorschuß</i>		<i>2 –</i>
<i>Am 9. Vorschuß</i>		<i>3 –</i>
<i>Holz am 4. Feb(ruar) 7M</i>	<i>also</i>	<i>1 –</i>
<i>Vorschuß am 12. Feb(ruar)</i>		<i>2 –</i>
<i>Schlafgeld u(nd) Kostgeld</i>		
<i>fürs ganze Monat</i>		<i>18 90</i>
<i>Suma</i>		<i>30M 80Pf</i>

Die Hirschhorns spielen übrigens nur bis 19. März. In Obernberg ist per 15. April 1877 auch eine indefinite *Gage Schmidbauer* von 2fl ausgeworfen, und nur bei der dortigen Abschiedsveranstaltung am 19. 4. ist auch ein *Billetör* mit 20Kr in Rechnung gestellt.

Interessant ist eine Quartieraufstellung, bei der nur sieben Mitwirkende aufgeführt sind, wohl die fünfköpfige Familie und vielleicht das Ehepaar Hirschhorn.

<i>Schlafgeldrechnung für Thann</i>		
<i>Angefangen d(en) Mittwoch d(en) 6. Dez(ember) 76 bis 10. Januar 77. also 36</i>		
<i>Tage für 7 Personen a per Tag 10Pf</i>		
<i>macht</i>		<i>25M</i>
<i>Für das Ober Zim(m)er</i>		<i>2 –</i>
		<i>27M</i>
<i>2 Klafter Holz a 7 M.</i>		<i>14 –</i>
		<i>41M.</i>

Diese 41 M. wurden aus dem Schlafgeld gezahlt welches 51M 30Pf betrug somit blieb ein Rest von 10M 30Pf - diese 10M. 30Pf. wurden in d(ie) Reserve geworfen.

Es ist nur auf den ersten Blick erstaunlich, dass unser Kassabuch kaum Negatives berichtet: Es gibt keinen Hinweis auf polizeiliche Beschränkungen, etwa die Zensur, und es hat nur ganz kleine Probleme in der Truppe selbst gegeben, für die das winterliche Theaterspiel ja eine Überlebensfrage war. Die Gesellschaft Rupert Standls war für ihr musterhaftes Verhalten amtsbekannt, partnerschaftlich organisiert und machte keine Schulden.⁵² In ihrem „Abschiedsdank“ grenzen die Akteure sich entschieden von Vagabundentum ab:

*Wir glauben uns auch genug von Sturzern zu entscheiden,
Da wir all ungestimm aufs sorgsamste vermeiden.*

*Wir reisen ehrlich, wohl gekleidet fort,
Die Winkl flühen wir, und suchen gute Ort.*⁵³

Nur gelegentlich finden sich emotionell gefärbten Bemerkungen, etwa gleich nach dem Aufbruch von Pfarrkirchen am 9. 2. 1877 Ein Saalgeld von 38 Mark wurde *garnicht gebraucht sehr traurig*. Am 17. 3. 1877 wird nach einer Kindervorstellung in Triftern notiert *Ein Pfäfflein hat uns das ganze Geschäft verleidet* (Abb. 7). Und bei Pfarrkirchen weist ein Pfeil mit dem Wort *Gift* zur *Charwoche*, in der Spiele verboten waren. Die unten edierte *Rechnung über Einnahmen* sekundiert: In Obernberg war *Alles schlecht*, in Simbach nicht nur das Essen im Gasthaus. *Das Haus ist verrufen u(nd) in keiner Weise zu Empfehlen*.

Die eingangs erwähnten sechs in das *Buch für Casse* eingefalteten Blätter der *Rechnung über Einnahmen* sind dessen finanztechnisches Gegenstück und mit Ergänzungen auch dessen komprimierte Fassung zum Tourneeverlauf, wie ja bereits bei den Negativa zu sehen war. So musste in Tann Theodor Körners *Hedwig* (No. 21, 9. 1. 1877) verschoben werden: *Sollte am Montag gegeben werden kam aber Feuer aus*. Wohl damit zusammenhängend wurde für den Folgetag laut Kassabuch ein Programmwechsel von *Angella - Alte Liebschaften* zu *Zeiserl der Kastanienbratter* durchgeführt. Auch in der *Rechnung über Einnahmen* werden am Ende jeder Station gut vergleichbare Resumées mit ergänzenden Details und Angaben über Spesen gemacht.

Es folgt nun der eingelegte Text, dessen Manuskript übrigens dringend einer Papierrestaurierung bedarf:

*Rechnung über Einnahmen u(nd) Familien Theil auf der Winter-Saison in den
Jahren 1876-1877 v(on) Rupert Standl 39. Jahrgang*⁵⁴
Zettel wurden angeschafft um 54M70Pf
An Decorationen Musik Theaterstücke wurde gekauft für 23 M.

Simbach a(m) Inn

Einnahmen

Familienantheil V Personen

Anfangen Sonntag den 19. November 76. Im Gasthause des Herrn Kerl.

1. Kaiser Josef II.	32 61	Sonntag	2 17 ⁵⁵
2. Hütte u(nd) sein Herz	10 44	Mantag	
3. Falschmünzer	27 -5	Dinstag	-- 80
4. Blinde Lärm u(nd) Waschhaus	24 22	Donnerstag	----
5. Verwunschne Prinz	16 53	Samstag	-- 70
6. Reuber auf Kulm	43 84	<u>Sonntag</u>	3 -
7. Freund in der Noth <u>Goldschmid</u>	20 24	Dinstag	-- 74
8. Drei Tage	28 55	Mittwoch	-- 59
9. Eremit auf Formentero u(nd) Weihnachtsabend	14 17	Donnerstag	----

10. Mutterglück und Kanonenfieber	18 10	Samstag	----
11. Viktorin	57 95	<u>Sonntag</u>	1 34
12. Bayrische Hiesl	36 21	Montag	.1
13. Gefangene u(nd) Gute Nacht Rosa	28. 54.	Dinstag	4 -
M. 358Pf45	Theil a(us)	14M 34	

Dinstag letzte Vorstellung und schon am Mittwoch nach Thann abgereist. Zettel wurden in Simbach 74 in Braunau 60 Stück ausgetragen. Von beiden Orten wurde Zettelgeld eingenom(m)en 26 Mark 30 Pf. Die 2 Zilboote verkauft für 15fl davon 10fl Hirschhorn retour gegeben die andern 5fl in Mark umgesetzt u(nd) zur Reserve gelegt. Fuhrlohn nach Thann kostete - 15M 45Pf. Armenfont a Stück 50Pf. Platzgeld a Vorstellung 1M 71Pf Essen a 50Pf schlecht. Schlafgeld a 29Pf. Für das Tragen der Läden 1M. Holz gekauft für 10M. ales wurde um 5 M. verkauft.

Das Haus ist verrufen u(nd) in keiner Weise zu Empfehlen. Abgereist am Mittwoch Abend 6 Uhr den 6. Dez(ember) 76. Getrommelt wurde nicht.

12. Stück Sonntag den 17. März Mittwoch's Ländereinführung Eudore u. Wirschnit	10. Stück Sonntag den 18. März 77. Sonnenwieshof
Ganze Einfuhr — 4 M. 15 Pf	Emil — 2 —
Abende zum Essen u. Trinkgeldern genommen.	Stefan — 2 80
Ein Pfafflein fast mit zwei Geflügel gezeichnet.	Margit — 2 —
	Lorenz Juchel — —
	Wittgenstein — 7 —
	Jo. den Gottel — 1 —
	Gottliebner — — 50
	Lorenz — — 50
	L. Wirschnit — — 60
	Altenbrunn 6 Billa auf Abwandlung 2 —
	Josef Geyer Pfaff — 1 —
	Zur G. u. 25 Mark — 25 —
	Emil u. 1 M 20 Pf — 6 —
	Summe 50 40

Abb. 7: Buch für Casse, Anmerkung vom 17. 3. 1877

Thann
Einnahmen Familientheil V. Personen
Angefangen am Freitag — Maria Empfängniß / 8. Dez(ember) bei Herrn Gast-
wirth Gruber.

1. Josef II. u(nd)			
Schusterstochter	26 29	Freitag/Festtag/	2 20
Mit uns spielte zum 1. Mal der Arbeiterverein /Die Strelyze/ ⁵⁶			
2. Viktorin d(er) Stum(m)e	44 40	<u>Sonntag</u>	1 50
3. <u>II. mal</u> Josef II u(nd)			
Schusters(tochter)	21	Montag	1 50
4. Mutterglück u(nd) Hans			
und Hanne	22 89	Dinstag	1 50
5. Eduart in Schottland	24 21	Donnerstag	1 –
6. Blinde Lärm Häusliche			
Zwist	16 31	Samstag	
7. Bayrische Hiesel	52 17	<u>Sonntag</u>	3 50
8. Wahn u(nd) Wahnsin(n)			
Hohe Gäste	31 25	Dinstag	1 40
9. Das Gänsegredl	38 10	Donnerstag	2 –
10. Drei Tage	18 40	Freitag, Weihnachts	
Woche			
11. Maria Culm	23 69	<u>Son(n)tag</u> Cristabend	
Kindervorstellung			
12. Tyroler Wastl	52 50	<u>Dinstag</u> Steffanstag	6 –
13. II. mal Gänsegredl	17 -5	Mittwoch	
14. Hochzeit auf der Alm	24 11	Donnerstag	2 –
15. Glück u(nd) Dumheit	29 39	Samstag	1–
16. Heinz v(on) Stein	43 51	Montag	3 –
Sonntag wurde nicht gespielt nur Silvester auch spielten zum 2. mal die Arbeiter			
darum wurde erst am Montag <u>Neujahrstag</u> gespielt			
17. Sohn Polens u(nd)			
Möblierte Wohnung	15 29	Mittwoch	-- 60
18. Edgar	25 39	Donnerstag	1 40
19. (unleserlich) Sonnewendhof	48 39	Samstag / <u>Drei König</u> /	--60
20. II. mal Drei Tage	44 -4	Sonntag	4 –
21 Hedwig	27 15	Dinstag	--70
Sollte am Montag gegeben werden kam aber Feuer aus			
22. Alte Confusionen u(nd)			
alte Liebschaften	Mittwoch auch Epilog mit <u>Theatersturz</u>		4 40

Suma	645 M 53	38 M 30 Pf
------	----------	------------

Mittagessen a 43 Pf Schlafgeld a per Tag 10Pf Saal nichts. Holz 2 Klafter a 7 M. Zettelgeld gingen um 26 M 90 Pf Fuhrlohn nach Pfarrkirchen 10 M. 30 Pf Das Fuhrwerk übernahm H(err) Allmanseder Tanzer 30 Pf/ 120 Stück Theaterzettel gekauft. Abgereist v(on) Thann Freitag Morgens d(en) 12. Februar 77.

Pfarrkirchen

Einnahmen

Familienantheil 5 Personen

Anfangen am Samstag d(en) 13. Januar 77. b(ei) Herrn Stangelmeier

1. Josef II. u(nd)			
Schusters Thochter	13 30	Samstag /war Ball/	2 50
2. Wahn und Wahnsinn			
Hohe Gäste	42 30	<u>Sonntag</u>	1 –
3. Teufel in allen Ecken	32 53	Montag	1 20
4. Gänsegredl	32 75	Mittwoch	- 80
5. Sohn Polens-Möblirte			
Wohnung	15 46	Donnerstag	- 30
6. Drei Tage	34 -9	Freitag	2 –
7. Kindervorstellung Vedora Decla-			
mat[or] u(nd) Wünschhut	29 47	Sa(m)stag Nachmitag	2 –
8. II. mal Sohn Polens u(nd)			
Kanonenfieber	52 30	Sa(m)stag Abends ⁵⁷	
9. Mutterglück Hans u(nd)			
Hanne	46 48	Montag	4 –
10. Viktorin	30 --	Mittwoch	- 70
11. Gefangen u(nd)			
Gute Nacht Rosa	29 83	Donnerstag	3 –
12. Hütte u(nd) sein Herz	30 --	Freitag	2 –
13. Falschmünzer	35 -6	<u>Sonntag</u>	3 –
14. Goldschmids Thöchterlein			
u(nd) alte Liebschaften	28 10	Montag	1 20
15. Ehre des Hauses u(nd)			
List und Pflagma	29 48	Dinstag	1 –
16. Gute Nacht Rosa u(nd)			
Hochzeit auf der Alm	24 78	Mittwoch	2 –
17. Blinde Lärm u(nd)			
Häusliche Zwist	36 28	Freitag	1 70
18. Neu Einstudirt Der letzte seines			
Stam(m)es u(nd)			
Mousier Herkules	39 58	So(n)tag	
19. Mädchen v(on)			
Marienburg	43 89	Montag	1 –
20. II. mal Wahn und Wahnsinn			
u(nd) Hohe Gäste	34 85	Mittwoch	1 –
21. 18.000 Thaler – Weihnachts Abend.			
un(d) Dank mit Theatersturz	60 90	Freitag	3 50
<hr/>			
Ganze Suma721M 23	Suma	35 00
Schlafgeld a 20Pf. Mittagessen 43Pf Fuhrlohn nach Trieftern kostete nichts <u>v(on)</u>			

H(errn) Stangelmeier Zettel Geld ging ein 56M. 55Pf Zettel wurden ausgetragen 200 St(ück). Brandauer kam(m) zu uns u(nd) war 8 Tage da ist dan gegangen worden. Abgereist Sonntag Morgens 6 Uhr u(nd) Abends in Trieftern gespielt.

Trieftern

Einnahmen Familienantheil a zu 5 Personen

Anfangen am Sonntag d(en) 11. Febr(uar) 77 b(ei) Herrn Haßlinger Bräu.

1. Josef d(er) II. u(nd)

<i>d(ie) Schusterstochter</i>	32 65	<i>Sonntag</i>	3 –
-------------------------------	-------	----------------	-----

<i>2. Gänsegredl</i>	32 50	<i>Montag</i>	1 80
----------------------	-------	---------------	------

<i>3. Drei Tage</i>	38 -5	<i>Mittwoch</i>	1 –
---------------------	-------	-----------------	-----

4. Mutterglück Hans u(nd)

<i>Han(n)e</i>	21 50	<i>Donnerstag</i>	--70
----------------	-------	-------------------	------

<i>5. Fürstenliebe</i>	19 40	<i>Freitag</i>	1 65
------------------------	-------	----------------	------

<i>6. Kohlhaas</i>	52 32	<i>Sonntag</i>	3 –
--------------------	-------	----------------	-----

7. Ehre des Hauses u(nd)

<i>Kanonenfieber</i>	25 90	<i>Montag</i>	1 –
----------------------	-------	---------------	-----

8. Wahn und Wahnsinn

<i>Hohe Gäste</i>	40 40	<i>Mittwoch</i>	1 60
-------------------	-------	-----------------	------

<i>9. Edgar</i>	15 95	<i>Donnerstag</i>	1 –
-----------------	-------	-------------------	-----

10. Der letzte seines Stam(m)es

<i>und Monsieur (?) Herkules</i>	24 30	<i>Freitag</i>	1 –
----------------------------------	-------	----------------	-----

11. 12. Kinder Vorstellung

<i>Maria Culm</i>	23 17	<i>Sonntag Nachmittag ----</i>	
-------------------	-------	--------------------------------	--

<i>Bayrischer Hiesl</i>	70 80	<i>Sonntag Abends</i>	8 –
-------------------------	-------	-----------------------	-----

13. Sohn Polens u(nd)

<i>Möblierte Wohnung</i>	19 67	<i>Dinstag</i>	
--------------------------	-------	----------------	--

14. Gefangene u(nd)

<i>Gute Nacht Rosa</i>	15 90	<i>Mittwoch</i>	
------------------------	-------	-----------------	--

15. 18.000 Thaler

Weihnachtsabend Epilog⁵⁸

<i>Ohne Theater Sturz</i>	44 48	<i>Donnerstag</i>	4 50
---------------------------	-------	-------------------	------

<i>Suma</i>	476M 99Pf	<i>Suma</i>	28M 25
-------------	-----------	-------------	--------

Essen gezahlt a Person 50Pf Schlafen a 20Pf Holz 14M ein Klatfer Fuhrlohn auf 2 Wägen 20M. Zettel wurden 80 Stück ausgetragen. Das Fuhrwerk übernahm H(err) Haslinger Bräu Zettelgeld ging ein 13M 87Pf. Abgereist am Samstag Morgen den 3. März 77 8 Uhr im Wagen

Familientheil 5 Personen

Rotthalmünster
In Rotthalmünster angefangen am Sonntag d(en) 4. März 77 b(ei) H(errn)
Ostermeier.

1. Josef II. u(nd) d(es)			
Schusters Tochter	38 10	Sonntag	2 –
2. Wahn und Wahnsinn			
Hohe Gäste	24 20	Montag	
3. Mutterglück			
u(nd) Hans u(nd) Hanne	15 25	Mittwoch	-- 50
4. Kohlhaas	18 --	Donnerstag	1
5. Gänsegredl	34 85	Freitag	2 ---
6. 7. Kindervorstellung	<u>Sonntag</u>		
Maria Culm	7 45	Nachmittags	
Bayrische Hiesel	44 50	Sonntag	
Abends	1 70		
8. Fürstenliebe	35 20	Montag	2 50
9. Ehre des Hauses			
List und Flegma	32 25	Mittwoch	1 50
10. Hedwig	18 75	Donnerstag	1 –
11. Letzte seines Stam(m)es			
Mosieur (!) Herkules	28 65	Freitag	1 50
12. Kindervorstellung Veodora			
Wünschhut Declamator	4 75	Samstag	
13. Sonnwendhof	50 40	Sonntag	1 20
14. Drei Tage	53 40	<u>Montag Josefs Tag</u>	3 --
<i>Herr Hirschhorn mit Frau Abgereist am 20. März</i>			
15. Sohn Polens			
Möblirte Wohnung	28 55	Mittwoch	1 50
16. Eine Hütte u(nd) s(ein)			
Herz	19 --	Freitag	
17. Falschmünzer	24 80	<u>Sonntag</u>	2 50
18. Gefangene u(nd)			
Gute N(acht) Rose	14 60	Montag	1 –
19. 18.000 Thaler Weihnachts			
Abend u(nd) anstatt des Dankes			
Die Rosen v(on) Malerh	17 90	Dinstag d(en) 27. März 77	
Suma	500M 70	Suma	22M 90

Essen 50Pf Schlafen u(nd) Saal zusammen per Tag 2M. Holz 8M. Zettelgeld wurde gemacht 22M 60Pf Zettel wurden ausgetragen 116 Stück Getrom(m)elt wurde auch waß seit Jahren nicht mehr geschah. Das Fuhrwerk auf einem Wagen H(err) Ostermeier um 9M ohne Drinkgeld bis Eckolfing. Das Ueberfahren über den Inn kostete 8M 80Pf. Abfahrt an Grün Donnerstag Morgens d(en) 29. M(ärz) 77 Und um 12 Uhr nach Obernberg gekommen.

Obernberg Oberoestreich
Zum erstenmal mit dem Preiß v(on) 30Kr 20Kr 10Kr
Ö(sterreichische W(ährung))⁵⁹

Einnahmen *Familientheil*
Angefangen am Ostermontag d(en) 2. April 77 b(ei) H(ernn) Doppelhamer Bräu.

1. Gänsegredl	22 18	Ostermontag	1 20
2. Mutterglück Kanonenfieber	12 81	Dinstag	-- 50
3. Fürstenliebe	12 41	Donnerstag	-- 15
4. Hütte u(nd) Herz	8 --	Freitag	-- 30
5. Blinder Lärm			
Häusliche (!) Zwist	7 85	Samstag	-- 20
6. Fackeljung	17 10	<u>Sonntag</u>	1 --
7. Wahn u(nd) Wahnsinn			
Hohe Gäste	7 20	Montag	-- 30
8. Goldschmieds Thöchterlein			
u(nd) alte Liebschaften.	6 80	Mittwoch	-- 50
9. War Sonnwendhof Avisirt Abends 6 Uhr erklärte die Schwester nicht spielen zu wollen also lernte Marie Meier d(en) Flechentropf(?) bis 7 Uhr u(nd) wurde geg(eben) Sohn Polens			
u(nd) Gute Nacht Rosa	12 35	Freitag	
10. Sonnwendhof	9 95	Samstag	-- 20
11. Drei Tage	16	<u>Sonntag</u>	-- 20
12. Ehre des Hauses u(nd)			
Rosen v(on) Malerbe	6 -8	Montag	-- 10
13. Eduart v(on) Schottland	12 --	Mittwoch	-- 50
14. 18.000 Thaler Weihnachts Abend			
Abschieds Epilog	13 45	Donnerstag	1 30
<hr/>			
Suma	164fl 18 Kr	Suma	6fl 40Kr

In der Charwoche wurde keine Gage ausbezahlt. Von Ostermontag an bekamen Johan(n) Gruber u(nd) Marie Mayr zur Woche auch Kost u(nd) Schlafgeld a 2fl 50Kr. Schlafgeld u(nd) Kostgeld zusammen kostete per Tag a 34 Kr. Saalgeld Samstag 2fl Wochentag 1fl per Vorstellung. Alles war schlecht Fuhrlohn nach Mauerkirchen übernahm d(as) H(aus) für 16fl Zettelgeld wurden gemacht 15fl 20Kr Zettel wurden ausgetragen 130 Stück 12 Anschlagzettel extra. Getrommelt wurde nicht.

*Mauerkirchen*⁶⁰*Familientheil**Angefangen Sonntag d(en) 22. April 77. Bei H(ernn) Kasinger Bräu/Maurermeister*⁶¹

1. Gänsegredl ⁶²	16 23	Sonntag d(en) 22. April	1 50
2. Mutterglück			
Hans u(nd) Hanne	21 -5	Montag	2 -
3. Fürstenliebe	11 45	Mittwoch	-- 70
4. Wahn und Wahnsinn			
Hohe Gäste	12 10	Freitag	1 -
5. Maria Culm	8 14	Samstag	-- 55
6. Drei Tage	13 54	<u>Sonntag</u>	1 -
7. Blinder Lärm u(nd)			
Häusliche(!) Zwist	11 10	Montag	1 -
8. Sohn Polens			
Möblierte Wohnung	10 65	Mittwoch	1 -
9. Ehre des Hauses			
List&Phlegma	10 34	Freitag	-- 70
10. Gefangene&Gute Nacht			
Rosa	15 41	Samstag	1 30
11. Fackeljung	12 94	<u>Sonntag</u>	1 -
12. 18.000 Thaler Weihnachtsabend Kanonenfieber			
Epilog ohne Theatersturz	14 48	Montag	2 15
Suma	157fl 41Kr	Suma	13fl 90Kr

Im Hause kon(n)ten wir nicht Wohnen u(nd) nicht Essen. Samlych(!) zahlten wir für die ganze Zeit 4fl Zettelgeld wurde gemacht 11fl 10Kr Musik a Stück 1fl 20Kr Tanzer 20Kr. Zettel wurden ausgetragen im ganzen 100 Stück. Die Reise ging nach Salzburg 10fl 79Kr v(on) Salzburg nach Oberndorf 11fl

*Gespielt wurde diesen Winter an 7 Orten -. Aufgeführt wurden im ganzen 116 Stücke.*⁶³

Thodal Einnahme in Mark	3274 Pf 90
Zettelgeld	<u>189 ---74</u>
Zusammen	3464M 64Pf

Gage wurde ausgezahlt an H(ernn) Hirschhorn mit Frau v(om) 19. Nov(ember) bis 19. März 400M Reise entschädigung Johan Gruber u(nd) Maria Meyer bekamen a 50M je Monat u(nd) später 2fl 50Kr u(nd) die Verpflegung im ganzen also 502

Gage Suma 912M
912M

Im Familientheil zu 5 Personen kam eines auf 172M 39Pf nach Abrechnung in Kost Wohnung Holz 100M u.s.w. Vorbereitungs Unkosten hatten wir 180M 50Pf also traf auf jede(!) von uns 5 in der Familie 36M 10Pf

Mauerkirchen			Familienheil		
Vom jungen Sonntag d. 22. April 77. an J. Hasinger Lini. / Mauerkirchen					
No	Gansgedel	— 16 23	—	1	50
1.	Gansgedel	— 16 23	—	1	50
2.	Mitterglockl Jmd. a. Janner	21 -5	—	2	—
3	St. Ambros	— 11 45	—	70	—
4	Maria Wackensmayer J. J. 12	10	—	1	—
5	Maria Celen	— 8 14	—	—	5
6.	Drei Tage	— 13 54	—	1	—
7.	St. Anna Jmd. a. J. J. 11	10	—	1	—
8.	St. Anna Jmd. a. J. J. 10	65	—	1	—
9.	St. Anna Jmd. a. J. J. 10	34	—	—	70
10.	St. Anna Jmd. a. J. J. 15	41	—	1	30
11.	St. Anna Jmd. a. J. J. 12	94	—	1	—
12.	St. Anna Jmd. a. J. J. 14	48	—	2	15
Janner 15 74 77 11			Janner 13 49 11		

Grupp. Kinn wie viele Wapen d. nicht Offen. Zuehnd. guffen wie
 f. d. die ganze Zeit 4 h. Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

St. Anna Jmd. a. J. J. 11 10 65
 116 Stück Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

St. Anna Jmd. a. J. J. 11 10 65
 116 Stück Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

St. Anna Jmd. a. J. J. 11 10 65
 116 Stück Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

St. Anna Jmd. a. J. J. 11 10 65
 116 Stück Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

St. Anna Jmd. a. J. J. 11 10 65
 116 Stück Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

St. Anna Jmd. a. J. J. 11 10 65
 116 Stück Zuehnd. wurde guffen 11 h. 10 h. Mitterglockl
 1 h. 20 h. Janner 20 h. Zuehnd. wurde guffen 10 h. 10 h. Mitterglockl

Abb. 8: Rechnung über Einnahmen, Mauerkirchen

Die Gesellschaft bestand aus: 9 Personen

Unsere Familie zu 5 Personen

Herr Hirschhorn mit Frau 2

Johan Gruber 1

Maria Mayr 1

8 Tage war in Pfarrkirchen auch Josef Brandauer v(on) Reichenhall bei uns.

Die hier bekannt gemachte Aufstellung ist – wie bereits gesagt – auch mit gelegentlich praktischen Feststellungen und Annotationen eine wertvolle Ergänzung zum *Buch der Casse*. Eher unerwartet ist etwa die Erwähnung der Theatertruppe eines Arbeitervereins in Tann, der – wie jede andere Spielgruppe – als Konkurrenz gesehen werden musste, noch dazu mit den auch im Repertoire der Schiffertheater stehenden *Strelyze* von Josef Maria von Babo.⁶⁴ Dementsprechend zurückhaltend ist Rupert Standls Eintragung zur Programmierung des Jahreswechsels 1876/77. Bemerkenswert ist ferner die selbstzufriedene Bemerkung *Getrommelt wurde auch waß seit Jahren nicht mehr geschah* in den Abschlussbemerkungen zum Aufenthalt in Rotthalmünster. Hier kann nur das „Austrommeln“ als Bekanntmachung der Theateraufführungen gemeint sein, die noch im frühen 19. Jahrhundert für Laufen belegt ist. Ein Mann in auffälligem Kostüm trommelte und verlas hierauf den Theaterzettel.⁶⁵ Von den Theaterzetteln war schon die Rede, und nur einmal (Triftern, 25. 2. 1877) lässt sich – allerdings im Kassabuch – auch eine moderne Form der Propaganda nachweisen: *Inserat im Niederbayrischen Kurir 4(Mark)*.

Mit dem *Buch für Casse* und der *Rechnung über Einnahmen u(nd) Familien Theil auf der Winter-Saison in den Jahren 1876-1877* wird es möglich sein, erstmals neben dem kompletten Gastspielrepertoire auch die Wirkung von einzelnen Spielen und Spieltagen anhand finanzieller Zahlen zu verfolgen. Dies macht die Dokumentation nicht nur für das „Schiffertheater“ sondern für jede Untersuchung über das sonst so schwer fassbare Wandertheater besonders wertvoll. Das Schwergewicht der Tournee lag in den fünf niederbayerischen Stationen. Hier wurde auch meist länger gespielt, in Tann etwa 22mal, in Pfarrkirchen 21mal. Die zwei österreichischen Spielorte mit je 14 und 12 Aufführungen waren – auch im relativen Vergleich – weniger ertragreich. So erbrachte das bayerische Simbach mit 13 Produktionen mehr als 358 Mark, Obernberg mit 14 und Mauerkirchen mit 12 Produktionen nur 164 bzw. 157 Gulden, umgerechnet etwa 274 und 252 Mark.

In Simbach ging am besten *Reuber auf Kulm*, ein Gemälde in 5 Handlungen von Heinrich Cuno (No. 6, Sonntag 26. 11. 1876, 43M 84Pf). In Tann war der *Tyroler Wastl* von Emanuel Schikaneder⁶⁶ an einem Montag (No. 12, Stefanitag) mit 52M 50Pf am erfolgreichsten. In Pfarrkirchen gingen die Geschäfte besonders gut, der Abschiedsabend mit Theatersturz (No. 21, Freitag 9. 2., 60, 90) bzw. *Mädchen von Marienburg* (No 19, Montag, 5. 2., 43, 89) liefen am besten. In Triftern gilt das für (der) *Bayrische Hiesel* (No. 12, Sonntag 4. 12., 70,80) und ein *Kohlhaas*, vielleicht von Gotthold August von Maltitz (No. 6, Sonntag, 18. 2., 52,32), in Rotthalmünster *Drei Tage(aus dem Leben eines Spielers)* von Hell? (No 14., Montag/Josefitag, 19. 3., 53,40), in Obernberg *Gänsegredl* (No. 1., Ostermontag, 22fl 50Kr) und in Mauerkirchen der übliche Abschiedsabend mit *18000 Thaler, Weihnachtsabend*, dem einaktigen Lustspiel *Kanonenfieber* und dem *Epilog* (No. 12., Montag, 7. 3., 14fl 48Kr). Insgesamt zeigt sich die Wichtigkeit der Feiertage für das Bühnengeschäft, ein besonderes Faschingsprogramm ist aber nicht nachweisbar.

Am wenigsten Geld brachte in Simbach *Hütte und sein Herz* nach Scribe von

Franz August von Kurländer (No. 2, Montag, 20. 11., 10,44). In Pfarrkirchen zog am wenigsten die Eröffnungsvorstellung mit *Josef II. u(nd) Schusterstochter* (No. 1, Samstag 13. 1., 13,30), weil gleichzeitig ein Ball veranstaltet wurde. Eigentlich am schlechtesten gingen die Einakter *Sohn Polens* und *Möblierte Wohnung* von C. A. Görner (No. 5, Donnerstag 18. 2., 15,46), übrigens auch in Tann (No. 17, Mittwoch, 3. 1., 15,90). Der *Sohn Polens* ist übrigens mit einiger Sicherheit Albert Lortzings „Liederspiel“ in einem Akt. Es enthält genau acht Rollen. In Triftern kamen am wenigsten *Gute Nacht Rosa* von Friedrich Kaiser (No. 14, Mittwoch, 28. 2., 15,90), in Rothalmünster, einmal abgesehen von Kindervorstellungen, *Gefangene* von Kotzebue und *Gute Nacht Rose* (No. 18, Montag, 26. 3., 14,60) an. In den oberösterreichischen Orten waren dies zu Obernberg die *Ehre des Hauses* von Carl Juin und P. A. Reinhardt(?) bzw. *Rosen von Malerbe*, Lustspiel von Kotzebue (No. 12, Montag, 16. 4., fl.6,08) in Mauerkirchen *Maria Culm* (No. 5, Samstag, 28. 4., 8,14fl, nicht als Kindervorstellung ausgewiesen), bzw. *Ehre des Hauses List&Phlegma* (No. 9, Freitag, 4. 3., fl. 10,34).

Das Programm Rupert Standls ist eine bescheidene Mischung aus Singspielen, Schwänken, Ritter-, Räuber- oder Bauernstücken, gelegentlich mit religiösem Hintergrund. Der Spielplan war durch die geringe Zahl der Mitwirkenden beschränkt. Es fehlen daher – anders als bei größeren Wandertruppen⁶⁷ – die Namen Raimund oder Nestroy, und nur „Lumpazivagabundus“ lässt sich überhaupt auf dem Repertoire des Laufener Schiffertheaters nachweisen.⁶⁸

Auf das hintere Deckblatt und den Einband des Kassabuches sind mit Tinte folgende Verse einer musikalischen Szene geschrieben:

*In des Waldes Duster hausen wir bei Sturm und finstrer Nacht,⁶⁹
Wen die Stürme noch so brausen wandeln wir aus unsrer Klausen
Daß(?) jeder Wand(er)er wird bewacht
Jeder
Ja jeder Chor Jeder Wandrer wird bewacht*

*Kaufleut ziehen mit reichen Schätzen, wohlgemuth u(nd) sorgenfrei
Hin zu ihren Handelsplätzen, dan ihr Brüder eilt herbei
Stürzet muthig auf sie los
Stürztet
Ja stürztet Chor Stürztet muthig auf sie los.*

*Sollte einst die Stunde komen wo unser Aller Ende ist,
Bereit sind wir zu jeder Stunde
Zum Sieg zum Kampf zur Ewigkeit
Danach zagt der Räuber nicht
Danach
Ja danach Chor danach zagt der Räuber nicht.*

Besonders beliebt sind natürlich Einakter. Manch anonymes Schauspiel dürfte im Umkreis der Theaterleute entstanden sein, wie die von Theodor Rabenalt, einem Reichenhaller Schauspieler verfassten *Falschmünzer*⁷⁰ (Simbach 3. 21. 11, Rothalmünster 13., 27. 1. 1877) oder wohl auch *Zeiserl der Kastanienbratter* (Tann, 22., 10. 1.)⁷¹ Alles wurde auf die bescheidenen Möglichkeiten der Wandertruppe(n) zurechtgeschnitten und die Programmauswahl diente ausschließlich der Unterhaltung und dem Broterwerb. Etliche Stücke weisen mit vielen Facetten tief ins 18. Jahrhundert und das bereits früher erwähnte Nachspiel *Wunschhut* reicht wohl noch viel weiter zurück.

In diesem Konnex von Interesse ist, wie weit der Ruf der Laufener damals gedungen war. In der 1776 in Steyr gedruckten Dialektburleske „Komödieprobe“ des Lambacher Mundartdichters P. Maurus Lindemayr wird bei der Vorbereitung einer ländlichen Bühnenproduktion zur Ankunft des Kaisers vom Spielleiter erwogen, ob Stücke aus dem Schifferrepertoire gespielt werden sollen.⁷² Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Lindemayr in Salzburg Theologie studiert hatte, und dass Stadl-Paura bei Lambach das Zentrum der Salzschiffahrt auf der Traun war.

Einige Theaterstücke stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit Salzburg. Das Schäfergedicht *Hochzeit auf der Alm* des Benediktiners Florian Reichsiegel (Tann 14., 28. 12. 1876) wurde schon 1768 in Salzburg aufgeführt.⁷³ Die *Teufel in allen Ecken* (Pfarrkirchen 3., 15. 1.) sind wohl die Adaption einer opera comique des Münchners Carl Ludwig Reuling und kam schon 1769 im Hoftheater heraus.⁷⁴ Das Schauerdrama *Heinz von Stein*, das 1782 im München aufgeführt wurde, hat mit Lorenz Hübner sogar einen Salzburger Theaterdirektor zum Verfasser (Tann 16., 1. 1. 1877) und es wurde auch von anderen Wandertruppen gespielt.⁷⁵ Man gab am erzbischöflichen Hoftheater den *Tyroler Wastl* von Emanuel Schikaneder (Tann 12., 26. 12.) und den populären *Bayrische(n) Hiesel* (z. B. Simbach 12., 4. 12, Tann 7., 17. 12., Trieftern 12., 25. 2.),⁷⁶ der in Laufen schon im 18. Jahrhundert gezeigt wurde.⁷⁷ Auch Franz Kratters *Mädchen von Marienburg* (Pfarrkirchen 19., 4. 2.) und Joseph Marius Babos „Die Strelitzen“, das bereits erwähnte Konkurrenzstück der Arbeiterspieler in Tann, hatten im ausgehenden 18. Jahrhundert den Salzburgern gefallen.⁷⁸

Der blinde Lärm (Tann 6., 16. 12.) wurde schon 1798 von den Laufener Schiffeuten in Oberösterreich gezeigt,⁷⁹ *Glück und Dumheit* (Tann 15., 28. 12.) scheint ebenfalls noch in diese Zeit zu fallen,⁸⁰ vielleicht als Bearbeitung von Friedrich Ludwig Schröders 1784 in Wien uraufgeführtem Lustspiel „Glück besert Thorheit“, das auch in Linz und Gmunden gespielt wurde.⁸¹ Der von Laufener Schiffeuten früher gern aufgeführte „Don Juan“ ist nicht mehr nachweisbar,⁸² ebenso wenig wie die von Schmidt beschriebenen Spiele von Johannes Nepomuk und der Königin von Saba.⁸³

Mit der bereits genannten *Hedwig* (Rothalmünster 10. 15. 3.) ist zweifellos Theodor Körners auch sonstwo von Wanderbühnen gern gespieltes Stück „Hedwig, die Banditenbraut“ gemeint.⁸⁴ Immer wieder scheinen Heinrich Cunos *Reuber auf Maria Culm* von 1816 in Kinderaufführungen zum Wochenende auf, und natürlich ist Kotzebue mit dem Singspiel *Eremit auf Formentera*, mit (*Der*) *Eremit*

auf *Formentera*, *Eduard in Schottland*, *Rosen von Malerbe*, dem Kinderstück *Deklamator*, *Veodore* (Feodore), *(Der) Gefangene* und *Der häusliche Zwist* am besten vertreten. *Victorin (der Stumme)* ist als abendfüllendes Stück (Simbach 11., 3. 12., Tann 2., 10. 12., Pfarrkirchen 10., 22. 1.) sicher nicht Kotzebues Einakter „Der Stumme“ sondern Josef von Auffenbergs gleichnamiges tragisches Räuberstück „Victorin“ in fünf Akten von 1818, das im Dreißigjährigen Krieg spielt. Überraschend gut ist auch Louis Angely, der vormärzliche Berliner Lustspieldichter mit *List und Phlegma* (Pfarrkirchen 15., 30. 1., Mauerkirchen 9., 4. 3.) bzw. *Wahn und Wahnsinn* (Trieftern 8., 21. 2., Rothalmünster 2., 6. 2. usw.) berücksichtigt, während etwa Adolf Bäuerle mit *Freund in der Noth* nur einmal aufscheint (Simbach 7., 28. 11.). Gern gebracht wurde *Sonnwendhof* von Salomon Mosenthal (1852), erstmals in Tann zu Dreikönig 1877. *Hans und Hanne* (Trieftern 4., 15. 2., Mauerkirchen 2., 23. 4.) dürfte nicht etwa die Adaption eines Singspiels von Gottlob Wilhelm Burmann und Josef Martin Kraus sein, sondern das 1852 in Hamburg gedruckte „Ländliche Gemälde in einem Aufzug“ von Friedrich Wilhelm Riese.⁸⁵

Ein häufiger produziertes Stück war ferner *Gänsegedl*, vermutlich ein Stück von Philipp Walburg-Kramer, das am 21. 12. 1876 in Simbach *neu Einstudiert* herauskam. Mit diesem Drama wurden die beiden Gastspiele auf der österreichischen Seite eröffnet. In Bayern verwendete man als Premierenprogramm immer das Lustspiel Heinrich Jantschs *Kaiser Joseph II. und die Schusterstochter*, das erst 1874 veröffentlicht worden war und den Kaiser beim Heurigen zeigt. Georg Friedrich Bellys Einakter *Monsieur Herkules* (Pfarrkirchen 18., 3. 2., Triftern 10., 23. 2., Rothalmünster 11., 16. 3.) war ebenfalls erst um 1873 in Berlin herausgekommen. *Vorposten vor Paris* (Pfarrkirchen 21., 8. 2.) behandelt das noch brandaktuelle Thema des Deutsch-Französischen Krieges, vermutlich nach Eduard Hirths einaktigem Militärschwank „Vorposten vor Metz“ (1870). Hieran zeigt sich, dass Rupert Standl durchaus an Novitäten und Aktualität interessiert war, anders vermutlich als sein Konkurrent Johann Pfaffenberger.⁸⁶ Im Resümee zum Gastspiel in Triftern etwa steht: *Von Wien das Stück Ave Maria bekom(m)en 3 Mark bezahlt. Von Berlin Musikalien zu Mutterglück⁸⁷ 8 M. bezahlt v(on) dem dazu geeigneten Fonte.* Und am 24. 1. 1877 hat er laut *Buch für Casse* 2 Mark an den einschlägigen Verlag Bloch nach Berlin überwiesen.

Übrigens sind in den Aufzeichnungen der ersten Tourneeorte Simbach, Tann und Pfarrkirchen die Neueinstudierungen der Saison als erste oder zweite Aufführungen vermerkt: Die schon erwähnten Stücke *Kaiser Joseph II. und die Schusterstochter* (Simbach 1., 19. 11., vgl. auch Tann 3., 11. 12.), *Das Gänsegedl* (Tann 9., 21. 12.), *Sonnwendhof* (Tann 19., Dreikönig 1877), *Sohn Polens u(nd) Kanonenfieber* von Martin Schleich (Pfarrkirchen 6., 21. 1.), *Der Letzte seines Stam(m)es u(nd) Musie(!) Herkules* (Pfarrkirchen, 18., 3. 2.), ferner *Wahn u(nd) Wahnsinn*, *Hohe Gäste* (Pfarrkirchen 20., 6. 2. 1877).

Beim Abschluss der Gastspiele, mit Epilog und oft auch dem schon besprochenen „Theatersturz“ standen in Pfarrkirchen, Triftern, Rothalmünster, Obernberg und Mauerkirchen *18000 Thaler* und *Weihnachtsabend* auf dem Programm, gelegentlich mit einem dritten kurzen Stück. Es ist zu bedauern, dass zu diesem

Weihnachtsabend die textlichen Unterlagen verloren gingen. Richard Maria Werner mutmaßt hier entweder „Der Weihnachtsabend oder Edelmann und Bürger“ von Gustav Hagemann, Eisenach 1798, ein immerhin fünftaktiges Schauspiel oder Friedrich Ludwig Schmidts ebenfalls vieraktiges Lustspiel „Der Weihnachtsabend oder Der Brautstand“ von 1811 als Vorlagen.⁸⁸ Rupert Standl aber brachte sicher einen Einakter und der Titel spricht nicht unbedingt für einen Hanswurst-Kehraus. Man könnte in diesem Fall vielleicht sogar an einen Nachhall alter Volksschauspiele der Salzachscher denken. Das Laufener bzw. Oberndorfer Hirtenspiel etwa wurde noch um 1910 aufgeführt,⁸⁹ und die Zeit im Advent und um Christi Geburt bot besondere Möglichkeiten zu künstlerischer Kreativität.⁹⁰

Richard Maria Werner hat die Theaterbibliotheken der Truppen Standls und Pfaffenbergers veröffentlicht, jetzt liegt erstmals auch das komplette Spielrepertoire als Rechnungsbuch aus einer Wintersaison des Laufener Schiffertheaters offen. Es ist mit seinen unbestechlichen Fakten und Zahlen eine praktikable Einladung zu weiteren, insbesondere theatersoziologischen Forschungen.

Recht erstaunlich ist die Vielfalt des Repertoires und dessen flexible Umsetzung bei den Laufener Schiffern. Hierbei könnte sich schon lange Zeit eine Konkurrenz anderer Wanderformationen mit ähnlich strukturierten Programmen im verkehrsgünstigen unteren Salzach-Innbereich ausgewirkt haben.⁹¹ Einige Indizien finden sich mit teilweise handgeschriebenen Theaterzetteln auch im Österreichischen Theatermuseum: Demnach trat im August 1808 in Aschau (am Inn) *beim schwarzen Adler* eine Theatertruppe *Ferdinand Eberl* auf. Gegeben wurden: *Die falschen Werber* von Prof. Engel⁹² *Ein ländliches Lustspiel in 2 Aufzügen*. Dann folgt: *Eine bloß für das Zwerchfell erschütternde Posse in 1 Aufzug Die Verwirrung im Gasthof*. Ein zweiter Abend war nur Kotzebues Dreiaakter *Der großmütige Seeräuber* gewidmet, und ein anderes Mal kam *Das Schloß Linburg*. (!) *Ein ganz neues Lustspiel von Monfleur* und als Nachspiel Karl Friedrich Henslers einaktige Komödie *Die Fledermaus* auf die Bühne.⁹³ Sicher ebenfalls in diesem Zeitraum und ebenfalls *im schwarzen Adler* stellte sich die *Schauspieler und Sängergesellschaft Lina Wernerskirch* vor. Nach dem *Prolog* wurde Ignaz Franz Castells komisches Singspiel *Die Domestikenstreiche* aufgeführt. *Zum Schluß Kasper der lustige Schatzgräber Posse in 1 Akt*.⁹⁴

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung wären jederzeit zu erweitern, wenn das eingangs kurz beschriebene *Buch für Casse* ediert werden könnte, vor allem aber dann, wenn die Spezialsammlung Richard Maria Werners wieder ans Licht käme. Von höchstem Interesse wären die dort angeführten Spiel- und Kassaverzeichnisse der Jahre 1874/75 und 1878/79. Im Salzburg Museum sind allerdings derzeit nur jene neun von Werner angeführten Spieltexte nachweisbar, die sich schon vor der Jahrhundertwende im damaligen Carolino-Augusteum befunden haben.⁹⁵ In diesem Zusammenhang danke ich Frau Dr. Ernestine Hutter für ihre geduldigen Recherchen. Herrn Univ. Prof. Dr. Heinz Dopsch bin ich für sein tätiges Interesse verbunden.

Anmerkungen:

1 Signatur Si 141. Zum Nachlass vgl. *Oskar Pausch*, *Ambulantes Theater durch vier Generationen. Die Familie Siege*, in: *Nestroyana* (im Druck).

2 Signatur X 250.

3 Vgl. dazu *Evan Baker/Oskar Pausch*, *Das Archiv Alfred Roller* (Mimundus 4), Wien/Köln/Weimar 1994, passim.

4 Vgl. *Richard Maria Werner*, *Das Theater der Laufner Schiffeute. Der Laufner Don Juan*. Ein Beitrag zur Geschichte des Volksschauspiels (Theatergeschichtliche Forschungen 3), Leipzig 1891, S. 59. Ein „Maximilian von Mexiko“ kam 1875 unter dem Pseudonym „Zeitwart“ heraus, kann aber aufgrund seiner preußischen und antipäpstlichen Tendenz nicht gemeint sein, vgl. *Oskar Pausch*, *Maximilian von Mexiko, Theater und Politik*, in: *Maske und Kothurn* 37 (Festschrift für Margret Dietrich) 1991, S. 159 f.

5 Ebenda, S. 41.

6 *August Hartmann*, *Volksschauspiele*. In Bayern und Österreich-Ungarn gesammelt. Mit vielen Melodien nach dem Volksmund aufgezeichnet von Hyacinth Abele, Leipzig 1880, S. 37-38. Zur im Folgenden zitierten Handschrift M 8858 mit der alten Thimigsignatur Dr 7070 vgl. *Richard Maria Werner*, *Eine Hanswurstiade*, in: *Ein Wiener Stammbuch. Dem Director der Bibliothek und des historischen Museums der Stadt Wien Dr. Carl Glossy zum 50. Geburtstage*, Wien 1880, besonders S. 77f.; *Oskar Pausch*, *Von Hanswurst zu Wieland Wagner: Autographen und Manuskripte im Theaterbereich*, in: *Sichtungen. Internationales Jahrbuch des Österreichischen Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek* 2 (1999) S. 144f und Abb. 1.

7 Zur ersten Erwähnung vgl. *Salzburger Urkundenbuch* Bd. IV, S. 264 Nr. 223; Zur Organisation der Salzschiffahrt und den Aufgaben der Naufergen vgl. *Fritz Koller*, *Die Salzachschiiffahrt bis zum 16. Jahrhundert*, in: *MGSL* 123 (1983), S. 78 f.; *Franz Heffeter*, *Die Salzachschiiffahrt und die Stadt Laufen*, Tl. I, in: *MGSL* 129 (1989), S. 53 ff.; *Heinz Dopsch*, *Laufen als Zentrum der Salzschiiffahrt*, in: *Heinz Dopsch/Hans Roth* (Hg.), *Laufen und Oberndorf. 1250 Jahre Geschichte, Wirtschaft und Kultur an beiden Ufern der Salzach, Laufen-Oberndorf* 1998, S. 69 f.

8 Vgl. *Karl Adrian*, *Der Laufener Schiffer*, in: *MGSL* 50 (1910), S. 432 f.; *Hans Roth*. Die Spitznamen der Laufener Schiffer. Nach Belegen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *Das Salzfaß NF* 11/3 (1977), S. 80-90; Wiederabdruck in: *Festschrift Hans Roth. Der Rupertiwinkel: Salzburger Geschichte in Bayerischer Tracht, Laufen* 2003, S. 615-621.

9 Zitiert nach *Werner*, *Das Theater* (wie Anm. 4), S. 38; Tatsächlich gab es seit der Schiiffahrtsordnung 1581 nur mehr die beiden Großfamilien Standl und Edelman als „Erbnaufergen“

10 Vgl. *Ludwig Bechstein*, *Die Volkssagen, Märchen und Legenden des Kaiserstaates Österreich*, Bd. 1, Leipzig 1840, S. 92.

11 Vgl. S. 90 mit Anm. 30.

12 *Heinrich Wällmann*, *Wanderungen und kulturhistorische Streifzüge durch den Salzburggau*, in: *MGSL* 7 (1867), S. 21.

13 Vgl. *Joseph Koch-Sternfeld*, *Rückblick auf die Geschichte der Stadt Laufen an der Salzach und auf die Rechte und Geschieke der dortigen Schiffergemeinde bis zu ihrer neuen Begründung durch König Maximilian II. von Bayern*, Burghausen 1860, S. 14.

14 *Werner*, *Das Theater* (wie Anm. 4), S. 90.

15 OU im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, Gerichtskunden Laufen 15/1: in dieser Urkunde wird Nykla Standl als Besitzer eines Hauses in der Altach genannt. Als Kinder des verstorbenen Hainzlein Standl erscheinen Lenz, Hans und Kathrey (freundlicher Hinweis von Hans Roth, Laufen/München); vgl. dazu *Hans Moser*, *Schifferbrauchtum und Volksschauspiel in Laufen*, in: *Das Salzfaß* 16 (1982), Heft 2, S. 57 ff., besonders S. 69; *Hans Roth*, *Laufen – Stadt der Salzschiiffahrt*, in: *Manfred Tremel/Wolfgang Jahn/Evamarie Brockhoff* (Hgg.), *SalzMachtGeschichte, Aufsätze (Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur* 29/95), Augsburg 1995, S. 316 mit Anm. 26.

16 Vgl. SLA OU 1445 VI 24.

17 Vgl. *Adrian*, *Laufener Schiffer* (wie Anm. 8), S. 451.

18 Ebenda, S. 448 und – auch für das Folgende, S. 451 f.

19 Zitiert nach *Hartmann*, *Volksschauspiele* (wie Anm. 6), S. 6 f.

20 *Dopsch*, Laufen (wie Anm. 7), S. 82 f.; zu Sebastian Standl vgl. *Hans Roth*, Aus dem Familienleben eines Schiffers. Briefe von Johann Sebastian Standl an Frau und Sohn, in: Das Salzfaß NF 17/1 (1983), S. 47-50; Wiederabdruck in: Festschrift Roth (wie Anm. 8), S. 93-95.

21 Ediert bei *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 42 f.

22 *Koch-Sternfeld*, Rückblick (wie Anm. 13), S. 18.

23 2012 wurde am Rottmayr-Gymnasium in Laufen ein Spiel „Die Salzachmohrin“ nach Hermann Schmidts Erzählung aufgeführt.

24 *Hermann Schmidt*, Mohrenfranzel, München 1861 (Alte und neue Geschichten aus Bayern).

25 Dazu und zum Folgenden vgl. *Hartmann*, Volksschauspiele (wie Anm. 6), S. 37 f.

26 Zu Pfaffenberger s. Neue Warte am Inn, 3 (1882), S. 25.

27 Vgl. *Helmut Zöpfl*, Theater im Innviertel, in: Oberösterreichische Heimatblätter 32 (1978), S. 281; Neue Warte am Inn (Braunau) vom 31. 3. 1888, S. 4.

28 *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 451.

29 Vgl. *Zöpfl*, Theater (wie Anm. 27), S. 282.

30 *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 475.

31 *Ernestine Hutter*, Der Theatervorhang im SMCA – Dokument eines ungewöhnlichen Broterwerbes der Salzschiffer, Scherben bringen Glück. Festschrift für Fritz Moosleitner, Salzburg 2005, S. 57-62.

32 Vgl. *Gerlinde Haid/Thomas Hochradner*, Volksmusik in Salzburg. Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Corpus Musicae Popularis Austriacae 12), Wien/Köln/Weimar 2000, S. 88.

33 *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 455. Dort auch die folgende Kostümbeschreibung.

34 Vgl. ebenda, S. 456.

35 *Schmidt*, Mohrenfranzel (wie Anm. 24), S. 348.

36 Vgl. *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 456.

37 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 41.

38 Vgl. auch die Notiz im nachfolgend edierten Einnahmenverzeichnis.

39 Vgl. *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 43 f.

40 Das „auswärtige“ Ehepaar Hirschhorn war für die Tournee engagiert.

41 Vgl. dagegen *Zöpfl*, Theater (wie Anm. 27), S. 281.

42 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 6.

43 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 63-66.

44 Vgl. den Abdruck in *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 453.

45 Zitiert nach *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 455; Vgl. auch *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 65.

46 Gemeint ist seine Frau.

47 Vgl. *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 435; *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 38.

48 Vgl. in diesem Konnex auch das Resümee zu Simbach in der beiliegenden *Rechnung über Einnahmen*.

49 *Schmidt*, Mohrenfranzel (wie Anm. 24), S. 346.

50 Gemeint ist Waging.

51 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 43 f.

52 Dazu *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4) S. 42 f.

53 Ebenda, S. 66.

54 Vgl. Abb. 2.

55 Über dieser Rubrik immer *No, über den Summen bei den bayrischen Stationen M(ark) Pff(ennig)*.

56 Die Strelitzen von *F. M. von Babo*, 1790.

57 Die No. 8 ursprünglich vor No. 7. Mehrfache Korrektur.

58 Das *Buch für Casse* nennt hier noch den Einakter *Vorposten vor Paris*.

59 Alle folgenden Geldangaben sind mit fl (Gulden) und Kr (Kreuzer) in Österreichischer Währung angegeben.

60 S. Abb. 8.

61 Alle Angaben in fl und Kr.

62 *Gänsegedl* zweimal geschrieben.

63 Abb. 5.

- 64 „Die Strelitzen“ 1790 (wie Anm. 56), s. *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 57.
- 65 *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 452.
- 66 Zuschreibung durch die Familie Standl, s. *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 451.
- 67 Vgl. dazu *Oskar Pausch*, Ambulantes Theater (wie Anm. 1).
- 68 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 54.
- 69 Vor dieser Zeile ein Wiederholungszeichen.
- 70 Vgl. *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 40.
- 71 Vgl. S. 103 und S. 109.
- 72 *S. Konrad Schiffmann*, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803 (Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum 63), Linz 1905, S. 70, 73 und 81; zuletzt *Fritz Fuhrich*, Theatergeschichte Oberösterreichs im 18. Jahrhundert (Theatergeschichte Österreichs 1, 2), Wien/Graz/Köln 1968, S. 138.
- 73 *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 452
- 74 Zum Folgenden vgl. *Hartmann*, Volksschauspiele (wie Anm. 6), S. 36 f.
- 75 Vgl. *Fuhrich*, Theatergeschichte (wie Anm. 72), S. 70.
- 76 Vgl. dazu auch *Schmidt*, Mohrenfranzel (wie Anm. 24), S. 364 f.
- 77 Vgl. *Karl O. Wagner*, Das Salzburger Hoftheater, in: MGSL 50 (1910), S. 305 bzw. *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 451 f.
- 78 *Wagner*, Hoftheater (wie Anm. 77), S. 320 bzw. 322.
- 79 Vgl. S. 103.
- 80 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 58.
- 81 *Schiffmann*, Drama und Theater (wie Anm. 72), S. 197, 203 und 214.
- 82 Vgl. dazu zuletzt *Christine Kaiser*, Don Juan Spiele der Wanderbühnen. Edition, Kommentar und Studie. Dipl. Arbeit Graz 2005, S. 36-38 und 107-146.
- 83 *Schmidt*, Mohrenfranzel (wie Anm. 24), S. 347 und 381-383.
- 84 Vgl. etwa *Dietmar Langberg*, Durch Kunst der Natur nachahmen. Die Theatergeschichte Mecklenburgs von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis 1952, München/Ravensburg 2007, S. 38.
- 85 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 59
- 86 Vgl. die Liste bei *Hartmann*, Volksschauspiele (wie Anm. 6), S. 37 f.
- 87 Das gleichnamige Stück von Dumanoir, deutsch von Hans Hopfen, Wien 1865.
- 88 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 58
- 89 Vgl. *Adrian*, Laufener Schiffer (wie Anm. 8), S. 437. Zuletzt mit neuer Edition *Karl Zinnburg*, Salzschiffer und Schifferschützen von Laufen-Oberndorf. Illustrationen von Werner Hölzl, Salzburg 1977, S. 248-266.
- 90 Vgl. *Ernestine Hutter*, „Schöffleit-Krippen“ der Oberndorf-Laufener Salzschiffer, in: Das Salzfass. Heimatkundliche Zeitschrift des historischen Vereins Rupertiwinkel NF 40 (2006), S. 71-76.
- 91 Vgl. etwa *Zöpfl*, Theater (wie Anm. 27), S. 281.
- 92 Johann Jakob Engel.
- 93 Sign. Eberl PA-Rara G1552-1554.
- 94 Sign. PA-Rara G 1551.
- 95 *Werner*, Das Theater (wie Anm. 4), S. 41.

Anschrift des Verfassers:

Univ. Prof. Hofrat Dr. Oskar Pausch

Lainzer Straße 132B

1130 Wien

opau@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [153](#)

Autor(en)/Author(s): Pausch Oskar

Artikel/Article: [Eine Winterreise des Laufener Schiffertheaters. Das Rechnungsbuch Rupert Standls für 1876/1877 87-117](#)